

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 43 (1981)  
**Heft:** 1

**Buchbesprechung:** Neue Solothurner Bücher

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Neue Solothurner Bücher

## *Der Kanton Solothurn in alten Ansichtskarten*

Die «gute alte Zeit» unserer Grosseltern, die Zeit um die Jahrhundertwende, ersteht lebendig vor unsren Augen auf über 200 Ansichtskarten — manche wie Kulissen eines Puppentheaters anmutend. Der Verfasser — in Solothurn ein Begriff — ist ein ungewöhnlicher Mensch, und so ist auch ein ungewöhnliches Buch entstanden. Er ist vor allem ein leidenschaftlicher Sammler, der vor uns seine Schätze ausbreitet und uns freudig daran teilnehmen lässt. Mit der Hauptstadt beginnend durchwandern wir alle Bezirke, sehen die ersten Bahnhöfe und Postgebäude, Schulhäuser und Kirchen, Wirtschaften und Ladengeschäfte, behäbige Bauernhöfe und verträumte Dorfpartien und noch viel unversehrte Landschaft. Wir begegnen aber auch den Menschen im Alltags- und im Festkleid, auf Märkten und Schützenfesten, mit Kutschen und ersten Autos. Der Verfasser ist aber auch ein geschickter Erzähler, der uns auf unterhaltsame Weise in die bunte Welt der Ansichtskarten einführt, und so erfahren wir viel Interessantes über Geschichte, Verleger, Motive, Verbreitung und auch über das Sammeln der heute sehr begehrten Karten. Der Verfasser ist nicht zuletzt ein engagierter Kämpfer für Erhaltung möglichst vieler Zeugen aus unserer heimatlichen Geschichte. Die Bilder von damals wollen uns zur Besinnung rufen, mit unserem Erbe verantwortungsvoller umzugehen. So ist ein gescheites, anregendes und zugleich vergnügliches Buch entstanden, das in vielen Stuben unseres Kantons gute Aufnahme finden wird. M. B.

*Paul L. Feser, Der Kanton Solothurn in alten Ansichtskarten. Aare-Verlag Solothurn 1980. 160 Seiten, über 200 Abbildungen, wovon 51 vierfarbige, Fr. 39.80.*

## *Solothurner Patrizierhäuser*

Vor erst zwei Jahren legte der bekannte Solothurner Jurist und Historiker Dr. Charles Studer sein «Schanzenbuch» vor, das bald grossen Anklang und guten Absatz gefunden hat. Dies wird wohl noch vermehrt für sein kurz vor Weihnachten erschienenes neues Buch über die Patrizierhäuser

der Fall sein. In einem einleitenden Kapitel umreisst der Verfasser in knappen Strichen Entstehung, Rolle und Bedeutung des solothurnischen Patriziats. Dann stellt er 52 Bauten in Wort und Bild vor; ihr Standort ist auf zwei Stadtplänen leicht ersichtlich. Viele dieser Bauten sind schon vor fünfzig Jahren im Solothurner Band der Reihe «Das Bürgerhaus der Schweiz» dargestellt worden, aber die seitherige Forschung hat viele neue Erkenntnisse gebracht, die nun hier berücksichtigt werden. Die lange Reihe gliedert sich in vier Gruppen: zuerst erscheinen die Patrizierhäuser in der Altstadt — oft aus zwei bis drei alten gotischen Häusern zusammengelegt, dann folgen die Sitze vor der Stadt, meist als Sommerhäuser verwendet und als sog. «Türmlihäuser» gestaltet, gefolgt von jenen draussen in der Landschaft und den drei leider verschwundenen Bauten. Ein Glossar und ein übersichtliches Literaturverzeichnis sind willkommene Hilfen für den Leser. Das Buch öffnet uns die Augen für viel Schönes und Interessantes und weckt Verständnis für solothurnische Geschichte und die Erhaltung ihrer baulichen Zeugen.

M. B.

*Charles Studer: Solothurner Patrizierhäuser. Verlag Vogt-Schild AG, Solothurn 1980. — 84 Seiten, 130 Abbildungen, Fr. 28.—.*

## *Das Alte Zeughaus Solothurn*

Ein glänzend polierter Reiterharnisch aus dem 16. Jahrhundert — vielleicht das wertvollste Prachtsstück des Alten Zeughäuses — schmückt den stattlichen Band. Der in deutscher, französischer und englischer Sprache abgefasste Textteil umfasst eine Baugeschichte mit vielen interessanten Details aus der Baurechnung, eine Beschreibung des behäbigen, unter weitherabgezogenem Satteldach ruhenden Bauwerks und einen Abriss des Solothurner Wehrwesens. Daran schliesst sich ein Rundgang durch die in vier Hauptgruppen gegliederte Waffensammlung, die grössten Teils wirkliche Gebrauchswaffen enthält; als Kernstück darf der «Rüstsaal» mit gegen 400 Harnischen gelten. Wir erhalten auch Auskunft über die Herkunft der Waffen und über den bedauerlichen Verkauf von 1836 bis 1869. Der

Textteil ist mit alten Ansichten, Grund- und Aufrisse ausgestattet.

Der Bildteil ist grosszügig konzipiert und prächtig gestaltet, enthält er doch rund 140 Seiten ein- und mehrfarbige vorzügliche Abbildungen von Schutz- und Trutzwaffen aus fünf Jahrhunderten. Die Bilder folgen im Ganzen der Anordnung der Sammlung: Artillerie (Erdgeschoß), leichte Waffen (1. Stock), Harnische (2. Stock), Uniformen, Helme und Orden (3. Stock); sie sind mit zwar knappen, aber präzisen Legenden, ebenfalls dreisprachig, versehen. Das grösste und besterhaltene Zeughaus aus der Alten Eidgenossenschaft mit einer der bedeutendsten Waffensammlungen Europas hat im vorliegenden Werk eine eindrückliche und würdige Darstellung erhalten.

M. B.

*Das Alte Zeughaus Solothurn.* Text: Nicolo Vital. Fotos: Bendicht Weibel. Verlag Vogt-Schild AG, Solothurn 1980. — 200 Seiten mit 160 Abbildungen schwarzweiss und 29 farbig, Leinen, Fr. 69.—.

#### *Das Solothurner St. Mauritius- und St. Ursenspiel*

Im Jahre 1581 führte die Solothurner Bürgerschaft das vom Stadtschreiber Johannes Wagner verfasste Spiel auf. Die Handschriften, ursprünglich im Besitz der Familie Haffner, liegen heute auf der Zentralbibliothek Solothurn. Nun wird der umfangreiche Text in einer diplomatischen

Ausgabe vorgelegt. Das Spiel steht ganz in der Tradition der spätmittelalterlichen Legendendramen, die wohl recht zahlreich waren, aber nur spärlich überliefert sind. Die an zwei aufeinanderfolgenden Tagen aufgeführten Stücke zählen je etwas über 2000 bzw. 3000 Verse, sie sind sehr personenreich und werden mit Musik- und Gesangseinlagen, mit Tanz- und Fechtspielen aufgelockert.

Der Herausgeber orientiert im Anhang ausführlich über die Handschrift und die Editionsprinzipien. Die kritische Untersuchung der Textüberlieferung führt zu neuen Ergebnissen. Weitere Abschnitte befassen sich mit Inhalt und Struktur, also mit Akt- und Szeneneinteilung, Verstechnik, Funktion der Musik und Aufgabe des Narren, sodann mit den Quellen der beiden Spiele, ihrer Intention und ihrer Inszenierung; als Spielort wird der Kronenplatz nachgewiesen. Schliesslich wird die literargeschichtliche Stellung der beiden Spiele umrissen.

Die Edition der beiden 400jährigen Spiele dürfte in Solothurn im jetzigen Zeitpunkt auf besonderes Interesse stossen, da sich Stadt und Kanton auf ihr Jubiläum «500 Jahre in der Eidgenossenschaft» rüsten.

M. B.

*Johannes Wagner: Solothurner St. Mauritius- und St. Ursenspiel.* Herausgegeben und bearbeitet von Heinrich Biermann. «Schweizer Texte» Band 5, Verlag Paul Haupt, Bern 1980, 261 Seiten, 5 Faksimiles, 1 Zeichnung, kartoniert Fr. 33.—.

## Unsere Kalender

### *Lueg nit verby 1981*

Solothurner Heimatkalender, 56. Jahrgang. Herausgeber: Habegger AG Druck und Verlag, Dierendingen. Redaktion: Ernst Zurschmiede-Reinhart, Solothurn. — 154 Seiten, Fr. 6.—.

Die neue Ausgabe ist wahrhaft ein heimatliches Geschichtsbuch geworden! Das Hauptgewicht liegt auf dem bevorstehenden solothurnischen Jubiläumsjahr «500 Jahre im Bund der Eidgenossen», dem eine ganze Reihe grösserer Beiträge gelten. Der Kalendermann führt uns im

Geiste auf drei Exkursionen: ins Flüeli, zu den Kleinodien der Kunst im Obwaldnerland und nach Freiburg, der «Schwesterstadt» Solothurns. Der Historiker Dr. Niklaus von Flüe umreisst in knappen Strichen Leben und Persönlichkeit von Bruder Klaus. — Der Heimatgeschichte sind aber auch andere Beiträge verpflichtet, so von Hans Kaufmann über die «Grenchner Ortsplanung» in keltisch-römischer Zeit, von Kurt Hasler über die Rolle der Froburger — einst die mächtigste Dy-